Oberstl. Rudolf Zuan

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische

Geschichte, Landes- und Volkskunde

Band (Jahr): 1 (1896)

Heft 4

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

bei ihm eine Rolle, Wohlwollen war ein durchgehender Zug seines Wesens.

Den 30. Januar wurde er in Chur unter großer Teilnahme der Behörden und der Bevölkerung beerdigt, als Abgeordnete des Bundesrates folgten der reichbefränzten Bahre Bundesrat Fren, Vizekanzler Schatmann und Sekretär Dr. Graffina; der Kleine Rat, das Kreisgericht Chur, der Stadtrat und der Bürgerrat von Chur nahmen in corpore an der Beerdigung teil. Die Schweizerkolonie in Rom hatte einen Kranz geschickt. Herr Bundesrat Frey legte namens des Bundesrates, Herr Rea.=Rat Veterelli namens des Kleinen Rates einen Kranz am Grabe nieder. Herr Fren begleitete diese Handlung mit folgenden Worten: "Im Namen des Bundesrates lege ich diesen Kranz auf den Sarg Simeon Bavier's, des um sein Laterland verdienten Bürgers und Staatsmannes. Keiner, der Simeon Bavier gekannt, hat ihm jemals die Achtung versagt. Wer in sein Herz geschaut, hat ihn geliebt und verehrt. Wer ihn auf dem Pfade der Pflicht gesehen, aufrecht und schlicht, dem wird sein Beisviel eine Leuchte bleiben. Förderer der öffentlichen Verkehrsanstalten, als Vermittler unter den Eidgenoffen, als Vertreter des Bundes im Ausland, als oberfter Maaistrat der Eidgenossenschaft hat er seinen Mitbürgern dauernde Dienste aeleistet. Das Volk der Gidgenossenschaft betrauert in ihm einen seiner Ehre seinem Andenken!" edelsten Söhne.

Gberfil. Rudolf Zuan.

Am Frühmorgen des 11. Januar verschied in Zürich nach längeren Leiden, doch nur kurzem Krankenlager, Herr Oberstl. Rudolf Zuanscalis, ein in den weitesten Kreisen unseres Landes bekannter und wertzgeschätzter Mann. Aus Casaccia im Bergell stammend, wurde er 1840 in Biala in Galizien geboren, wo sein Later ein Handelsgeschäft bertrieb. Später in Kaschau in Ungarn niedergelassen, siedelte die Familieschließlich in die Heimat, nach Chur über, wo Rudolf die Schulen besuchte, sich auf den Kaufmannsstand vorbereitete und später auch ein eigenes Geschäft gründete, das binnen kurzer Zeit unter seiner umssichtigen Leitung zu großer Blüthe gelangte. Außer seinem Berufe zogen ihn das Militär und später das Ausstellungswesen lebhaft an. Alls Militär gehörte er der Gebirgsartillerie an und war er ein beredter

Bertheidiger dieser vielangeseindeten Wasse, mehrere Jahre war er Hauptmann der Graubündner Batterie und Kommandant des die Bündnerund Walliserbatterie umfassenden Regimentes. Im Ausstellungswesen bethätigte er sich an der Wiener und an der vorletzten Pariser Weltausstellung als Adlatus des eidgenössischen Kommissärs, des sel. Herrn Oberst Rieter, und zwar in so vortresslicher Weise, daß ihn das Zentralkomite der schweizerischen Landesausstellung von 1883 mit der Direktion dieses großen nationalen Unternehmens betraute. Im Jahr 1882 siedelte er zu diesem Zweck nach Zürich über, das er nicht mehr verließ.

Das Gelingen der Landesausstellung ist zum großen Teil der verständnisvollen und unermüdlichen Thätigkeit Zuans, seinem Talent für zweckmäßiges und geschmackvolles Arrangement und der einnehmenden Weise seines persönlichen Umgangs zu verdanken. Er hat sich in dieser seiner Stellung ein von niemand bestrittenes großes Verdienst erworden. Alle Vorarbeiten waren so gut durchgeführt, alle Vorkehrungen so umsichtig getrossen, daß am Erössnungstage — was nicht von allen Ausstellungen gesagt werden kann — alles six und fertig war und, so zu sagen, kein Nagel sehlte. Und bis zur letzten Ausstellungsstungsstunde herrschte bis in's kleinste Detail hinein eine Ordnung und eine treue Sorgfalt, daß beim Schluß alles so hübsch und so frisch dastand wie am ersten Tage. Die Kollegen der Ausstellungsbehörden sowohl, als die Bediensteten bis zum letzten herab werden den frohen, nie unzwirschen, stetz höslichen und unermüdlichen Herrn Direktor nie vergessen.

Nach der Ausstellung wurde Zuan Börsenkommissär in Zürich, doch legte er diese Stelle bald nieder, als sich ihm die Gelegenheit bot, die Zürcher Agentur der Basler Lebensversicherungs. Gesellschaft zu übernehmen, wo er, wie man oft von solchen hörte, die mit ihm geschäftlich zu verkehren hatten, vollkommen an seinem Plaze war; denn so mit den Leuten umzugehen, wie Zuan es verstand, verstehen nur wenige.

Das joviale, sanguinisch-erregte Wesen Zuans, seine übersprudelnde Phantasie zogen ihm etwa unrichtige Beurteilung von Seiten Fernersstehender zu, machten ihn aber anderseits zu einem ganz vorzüglichen Gesellschafter, der im Kreise von Bekannten und Freunden Heiterkeit und gemütliches Wohlbehagen immer und immer wieder und in reicher Fülle zu wecken verstand, ohne je persönlich zu beleidigen oder auch nur zu verletzen.

Dabei war der Dahingegangene ein grundlauterer Charakter und von großer, beinahe kindlicher Herzensgüte, unfähig jemand zu kränken. Wenn er anderen gefällig sein konnte, so war er in seinem Element und selten verschloß er seine Hand, wenn er um Hülfe angesprochen wurde. Dem Tode, den weder die treueste Pklege der Gattin noch die ärztliche Kunst fernzuhalten vermochte, hat Zuan mit männlicher Fassung ins Auge geblickt.

Feinde hat Zuan keine zurückgelassen, wohl aber viele, viele Freunde, für die es schmerzlich ist, ihn scheiden zu sehen und die noch oft und viel von ihm sprechen werden.

Verhandlungen der historisch-antiquarischen Gesellschaft.

Den 4. Februar teilte Herr Dr. P. Sprecher aus dem Nachlaß seines Vaters, Aktuar Andr. Sprecher, eine Arbeit mit: "Bündens Anteil am Stäfner=Handel", über welche ich, da sie in den Jahresbericht der Gesellschaft aufgenommen werden soll, und daher das Protokoll nichts weiteres über sie enthält, nach dem Referate der "N. Bündn. Ztg." folgende Mitteilungen mache.

In der Gegend des Zürichsees regte sich früh der Geist der Auflehnung gegen die Unterdrückung und Bevormundung, wie sie damals von den "gnädigen Herren und Oberen" ausgeübt wurde. Man griff auf die Waldmann'schen Briefe von 1489, die den Landgemeinden Freiheiten zugesichert hatten, welche ihnen später entrissen wurden, zurück, verlas dieselben in Lesevereinen und an Versammlungen. Wegen solcher Auflehnung wurde im Juli 1795 die Gemeinde Stäfa mit 700 Mann von General Steiner besetzt. Die Spruchbriese mußten ausgeliesert werden, und zahlreiche Verdächtigte wurden gefänglich eingezogen.

Mit Mühe verhinderte Lavater ein Todesurteil gegen die Häupter der Bewegung. Seckelmeister Bodmer von Stäfa wurde unter dem Geläute des Armensünderglöckleins zur Richtstatt geführt und das Schwert des Scharfrichters über seinem Kopf geschwungen; dann aber wurde er zu lebenslänglichem Kerker verurteilt; ebenso Fierz von Küßenach, Pfenniger u. A. Der Zusammenbruch der alten Gidgenossensschaft hat dann die Durchführung auch dieser Urteile verhindert.

Als Steiner die Gemeinde Stäfa besetzte, flohen zwei Rädelsführer, der Landschreiber Kaspar Billeter und Heinrich Wädensweiler